

Jugendfest-Ansprachen

(es gilt bei allen das gesprochene Wort)

Direkte Links:

[Festrede Nicholas Hännly](#)

[Festrede Olga Kuck](#)

[Festrede Stephanie Granzeuer](#)

[Festrede Manuel Egli](#)

Festrede Nicholas Hännly, Unternehmer

Liebe Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse,
liebe HPS Oberstufe,
liebe Lehrpersonen und Gäste,

Als ich in eurem Alter war, liebe Schülerinnen und Schüler, hatte ich so gar keinen Bock auf die Schule. Die Lehrerinnen und Lehrer haben mich nicht wirklich gemocht und ich konnte mich nur mit Mühe und Not sowie mit vielen Nachhilfestunden durchboxen. Zudem habe ich wahrscheinlich der Rednerin oder dem Redner, welcher jetzt ich bin, wohl gar nicht zugehört. Und genau darum möchte ich hier jetzt keine Standard-Rede halten wie à la „ich weiss noch, wie es war, als ich auf den Bänken wie ihr gesessen bin“ oder euch erklären „was Heimat oder Tradition bedeutet“, sondern will ich euch ein paar Dinge mitgeben, wo ich wirklich froh gewesen wäre, wären diese Dinge mir in diesem Moment, wo ihr gerade seid, bewusster gewesen.

Gerne rede ich darum über Freundschaften und gute Erinnerungen. Ihr alle habt in eurer Klasse und Schule Freundschaften geschlossen, die bei vielen sogar ein Leben lang anhalten werden. Doch diese Freundschaften müssen gepflegt werden. Ich habe mit meinen besten, sogar ehemaligen Primarschulfreunden erst vor ein paar Jahren wieder so richtig Kontakt aufgenommen. Wir haben nun einen WhatsApp-Gruppenchat mit dem Namen „Karin Wigger“ – sie war unsere Primarschullehrerin. Und es ist krass, wie stark das Vertrauen noch immer ist, wenn man sich Jahre später wieder sieht. Ich hätte mich ehrlich gesagt noch viel stärker um diese Freundschaften kümmern müssen.

Und dass das bei euch so bleibt, müsst ihr euch darum kümmern. Z. B. macht nun gleich auch einen WhatsApp-Gruppenchat mit der ganzen Klasse, falls ihr das nicht eh schon habt. Macht bereits ein Datum ab, um eure erste Klassenzusammenkunft im Herbst oder Anfang 2025 zu machen. Macht eine Person ab, die für das allererste Treffen verantwortlich ist. Ich weiss nicht, ob es bei euch noch so Klassensprecher oder Vertreter gab. Falls ja, dann soll es z. B. die Person sein, die es das letzte Mal war. Das Organisieren ist übrigens ziemlich easy, man muss wissen, wie viele kommen und dann reserviert man einfach ein Restaurant oder man trifft sich z. B. auf dem Gofi. Oder noch einfacher wäre, wenn ihr es zur Tradition macht, euch mind. alle zwei Jahre z. B. am Vels Apéro zu treffen. Falls ihr das noch nicht kennt: Der Vels ist der Verein

der ehemaligen Lenzburger Schülerinnen und Schüler. Alle zwei Jahre gibt es jeweils nach dem Jugendfestumzug einen Apéro, wo auch ich selbst bis heute immer hingehere. Vielleicht macht das aber auch keinen Sinn, wenn ihr jetzt schon wisst, dass nicht alle am Jugendfest freinehmen werden. So oder so aber bin ich mir sicher, dass ihr es schaffen werdet, euch alle gemeinsam in der Klasse in den nächsten zwei Jahren wieder einmal zu treffen.

Zudem will ich auch sagen, unterschätzt nicht den Moment, der jetzt dann gleich kommt, wo ihr einander Tschüss sagen werdet. Nutzt den Moment, um einander eine grosse Umarmung zu geben, um einander das eine Kompliment zu machen, das ihr immer gedacht habt, aber nie gesagt habt, oder auch, um jemandem eine Entschuldigung zu geben. Ich selber habe einmal im Leben jemanden geschlagen während der Oberstufezeit und ich schäme mich ehrlich gesagt bis heute dafür. Ich hätte der Person in diesem Moment spätestens eine Entschuldigung sagen müssen. Ich habe es nicht gemacht und mich darum viele Jahre immer wieder geschämt, als ich die Person teilweise per Zufall gesehen habe.

(Darum nehmt euch doch kurz ein paar Sekunden Zeit, eventuell fällt euch ein Kompliment oder eben eine Entschuldigung ein.)

Denkt aber auch an die schönen Momente zurück, die ihr gemeinsam erlebt habt. Witzige Momente in der Schule, bei der Pause oder in eurer Freizeit. Ihr werdet garantiert noch die eine oder andere Geschichte in vielen Jahren erzählen. Ich habe z. B. viele Geschichten aus dem Kochunterricht, die z. B. mit Salz und Zucker zu tun hatten und ihr euch selbst ausmalen könnt, was passiert ist. Ich bin mir sicher, dass ihr ähnliche Geschichten hattet. Solche Geschichten sind die, die euch verbinden und die, die ihr an eurem Klassentreffen dann wieder erzählen werdet und darüber gemeinsam lacht.

Für den Moment aber, genießt jetzt die letzten Minuten, wo ihr noch offiziell eine Klasse seid. Sagt einander danke, sowie auch eurer Lehrperson. Ich weiss, man mag seine Lehrerin oder seinen Lehrer nicht immer, aber was ich euch garantieren kann, ist, dass sie immer das Beste für euch wollten. Das habe ich zumindest für mich dann vielleicht erst später realisiert. Und zu guter Letzt nochmals, behaltet Kontakt, indem ihr:

- einen WhatsApp-Gruppenchat macht,
- eine Person bestimmt, die die erste Klassenzusammenkunft organisiert,
- bereits das erste Datum fixiert,
- einander Komplimente macht oder eine Entschuldigung gibt,
- an die schönen Momente zurückdenkt, die ihr gemeinsam erlebt habt,
- und v. a. einander eine starke Umarmung gebt.

Geniesst nun den Rest des Tages. Ich selbst liebe alles am Jugendfest, ausser vielleicht die Wurstweggen. Ich verstehe nicht wirklich, wie dies zur Tradition werden konnte. Wir essen zuhause zum Glück übrigens zum Mittagessen die feinen Arcari-Pizzachüechli. Aber auch nach dem Jugendfest, genießt die ganze Zeit jetzt zwischen Schule und Job oder einer weiteren Schule wie Kanti, FMS, WMS oder IMS, denn diese ist die beste Zeit ohne Verpflichtungen. Dass ihr die nun habt, macht mich fast ein bisschen eifersüchtig.

Und für alle unter euch, die vielleicht nicht nur die besten Erinnerungen hatten, die den Mut verloren haben und vielleicht auch ein wenig deprimiert in die Zukunft schauen: Wie ich anfangs erwähnt habe, war ich nicht immer guter Performer in der Schule (und habe sie auch nicht immer gemocht). Jetzt führe ich NIKIN, die Marke mit dem Baum, mit meinem Kinderfreund Robin und meiner Frau Carla und bin glücklich im Leben – glaubt also an euch, egal, was die anderen sagen oder ihr über euch selber denkt, es ist immer möglich, sein Leben in die Hand zu nehmen und etwas Wunderbares daraus zu machen. Und genau jetzt beginnt der Moment, wo ihr euer Leben in den eigenen Händen habt.
Danke euch fürs Zuhören und ich wünsche euch tolle, langanhaltende Freundschaften aus der Lenzburger Schulzeit!

Nicholas Hännny, Juli 2024

Festrede Olga Kuck, Fachspezialistin Kommunikation

Liebes Publikum, liebe Jugendliche, liebe Lehrerschaft

Bevor ich weiterrede: Was für ein perfektes Netflix-Wetter. Schön, dass ihr trotzdem alle hier seid. Mein Name ist Olga, ich bin Fachspezialistin Kommunikation – das heisst ich versuche in meinem Job, unverständliches Fachgebrabbel in spannende Botschaften zu verpacken. Wie immer, wenn ich etwas zu erzählen habe, gelobe ich auch heute, weniger Ähms zu produzieren als tatsächliche Wörter.

Als erstes möchte ich euch sagen: Herzlichen Glückwunsch zu eurem Eintritt in die glorreichen Jahre der pubertären Weisheit, der unendlichen Möglichkeiten und fragwürdigen Lebensentscheidungen. Ich freue mich sehr, heute hier zu sein. Wie oft im Leben hat man schon die Chance, vor einer Gruppe junger, höflicher Menschen zu sprechen - zu jung, um einfach zu gehen und zu höflich, um es zu versuchen.

Kurz zu mir: Ich bin jetzt 32 Jahre alt und kann mich dank der Facebook-Erinnerungen noch relativ gut an meine Jugend erinnern. Facebook – falls ihr das nicht kennt, das hat mit diesem Internet zu tun. Der Algorithmus der Plattform lässt mir hier und da wieder ein Erinnerungsfoto aufploppen. Kürzlich erhielt ich ein «Heute vor 15 Jahren» – mit einem Bild von mir mit blauen Haaren. Ich weiss noch genau, wie es dazu kam: Ich hatte meine Haare DIY-mässig mit Tinte aus den kleinen Tintenpatronen gefärbt. Die Idee war gut, aber hatte nur in meinem Kopf funktioniert - nicht darauf. Auch meine Hände und mein Gesicht waren voll, ich hinterliess das Blau, so richtiges Lenzburg-Blau, auf Stühlen und Wänden, einfach an allem, was mit mir in Berührung kam. Es folgt eine Tatsache, auf die ich überhaupt nicht stolz sein dürfte: "Mit 14 Jahren war ich so blau, dass man mich von der Schule nach Hause schicken musste."

Facebook wird es nicht leid, mich auch an andere Absurditäten aus der Jugend zu erinnern. Zum Beispiel an Mode. Glaubts der alten Frau hier oben, wenn ich euch sage, dass ihr in ein paar Jahren auf die Posts von heute zurückschauen und euch fragen werdet, ob ihr farbenblind wart. Spoiler: ihr wart es nicht, aber offensichtlich alle anderen auch. Alle paar Jahre wird eh Schwarz wieder in sein. Haltet einfach durch.

Sehr schmerzhaftes Facebook-Erinnerungen erhalte ich auch zum Thema Beziehungen. Oh je, «the spice of life». Ihr werdet euch in Menschen verlieben, die nicht mal wissen, dass ihr existiert. Und dann werdet ihr euch in Menschen verlieben, die es wissen, aber nicht schätzen. Macht euch nicht zu viele Gedanken über Mr. oder Mrs. Right – «Right Now» reicht völlig aus. Und ich verspreche euch: irgendwann findet ihr den Topf zu eurem Deckel.

Mit Entsetzen musste ich feststellen, dass mich auch die Schule stark beschäftigt hatte. Und ich habe News für euch: Dass ich eine 3 in Mathik hatte, trägt mir heute keiner nach. Es kommt noch besser: es kann sich gar niemand mehr daran erinnern. Damals waren Lehrer die grösste Plage meines Lebens. Heute weiss ich, dass mir diese Leute tatsächlich etwas viel Grösseres beibringen wollten. Ich rede nicht von Algebra, mir das verständlich zu machen hat bisher niemand geschafft. Aber die Schule wird euch zeigen, wie man denkt, wie man Probleme löst und sich in der Welt zurechtfindet. Es geht um Selbstbestimmung – was nicht bedeutet, dass man tun kann, was man gerade will, sondern kapiert, dass manchmal unbequeme Dinge getan werden müssen, die einzig und allein den Zweck haben, einen näher ans Ziel zu bringen. Um es am eigenen Beispiel einfacher zu beschreiben: Ich kann nichts mit Mathik anfangen. Aber ich habe gelernt, mir auch mal etwas den Arsch aufzureissen, um das zu kriegen, was ich unbedingt will.

Jetzt wird es doch bisschen ernst: Die Zeiten, in denen ihr aufwachsen müsst, sind wirklich schwierig. Das Klima spielt verrückt und kaum sind die Masken weg, steht nicht unweit unserer schönen Schweiz ein Krieg auf der Matte. Während ihr es schafft, im Hier und Jetzt zu überleben, jongliert ihr parallel mit digitalen Realitäten und virtuellen Welten. So viele Herausforderungen, dass ich fast Mitleid haben könnte – wenn ich nicht so begeistert wäre von eurem Potential. Ihr seid die Generation, die die Welt verändern wird. Kein Druck – aber es liegt tatsächlich an euch, ob die Welt in ein paar Jahren noch bewohnbar ist, oder ob wir alle in einem schwebenden Toaster leben. Das klingt nach grossen Ufzgi, aber ihr seid smarter, kreativer und engagierter als jede Generation vor euch. Ihr habt die Fähigkeit, Dinge zu tun, von denen alle vor euch nur träumen konnten. Setzt all das ein, um Lösungen für die Probleme zu finden, die wir euch hinterlassen haben – sorry dafür.

Natürlich erwartet niemand, dass ihr die Welt über Nacht rettet. Fangt klein an. Räumt euer Zimmer auf, ruft die Oma wieder mal an. Versucht, mit gutem Beispiel voranzugehen oder zumindest nicht mit schlechtem hinterher zu hinken. Dabei werdet ihr Fehler machen. Grosse, kleine, peinliche und unbedeutende. Diese Fehler werden eure besten Lehrer sein – Exgüsse an alle, die sich angesprochen fühlen. Und die Tage gehen weiter, immer weiter und schneller und die beste Rache an all den Idioten und Idiotinnen, denen ihr begegnet, ist es, ein glückliches und erfülltes Leben zu führen. Lasst euch von niemandem einschüchtern, am wenigsten von euch selbst. Euer Humor, eure Art zu denken und zu sprechen – das ist euer Markenzeichen. Das ist genau das, was die Welt jetzt von euch braucht.

Und jetzt, zum Schluss, lasst euch sagen: Es wird alles gut. Die Dinge, über die ihr euch jetzt den Kopf zerbricht, werden irgendwann nur noch Witze oder Steilvorlagen für eure eigene Jugendfestrede sein. Ihr werdet selbst überrascht sein, wie stark und klug ihr werdet. Und ihr werdet sehen, wie verdammt geil das Erwachsenwerden ist. Wie ein Upgrade zu einem besseren Game, mit neuen Grafiken und weniger Bugs.

Prost auf euch, auf das Leben und auf die Abenteuer, die vor euch liegen – egal, bei welcher Wetterlage. Jetzt würde ich gerne kurz ein Selfie machen... für Facebook, ihr wisst schon...

Olga Kuck, Juli 2024

Festrede Stephanie Granzeuer, Mandatsbetreuerin

Hoi zäme! Wie geht's Euch?

Endlich Jugendfest! Freut Ihr Euch auf den heutigen Tag?

Seid Ihr etwas aufgeregt?

Ich muss Euch etwas gestehen: ich bin ziemlich aufgeregt!

Einerseits habe ich mich sehr auf diesen Tag gefreut.

Andererseits brauche ich für heute ganz schön viel Mut, denn für mich ist es etwas ganz Besonderes hier vor Euch stehen zu dürfen.

Da ich nicht in Lenzburg aufgewachsen und zur Schule gegangen bin, war ich bis jetzt immer nur im Hintergrund dabei. Aber ich habe meine beiden Kinder die letzten Jahre durchs Jugendfest begleitet und so feiere ich heute das Jugendfest zum genau 13. Mal.

Doch nun zu Euch, denn Ihr seid heute schliesslich die Hauptdarsteller, ohne Euch wäre es kein Jugendfest.

Es geht um EUCH, um den krönenden Abschluss eines Schuljahres, darum, einen ganz besonderen Tag zu feiern -

DAS JUGENDFEST!

IHR ALLE habt auf die ein oder andere Art die letzten Wochen auf diesen Tag hingearbeitet, habt Lieder und Tänze gelernt und Eure wunderschönen Lampions, an denen Ihr wochenlang gebastelt habt, kommen heute Abend endlich zum Einsatz.

Und jetzt komme ich wieder auf meine Frage vom Anfang zurück:
Wer von Euch ist JETZT gerade aufgeregt?

So ein besonderer Tag, der eben nicht so ist wie alle anderen, der bringt einfach viel Aufregung mit sich.

Du kennst das sicher: wenn etwas ansteht, was Du nicht jeden Tag machst oder jemand etwas von Dir erwartet, was Dich Überwindung kostet. Manchmal braucht es dann eine Portion Mut.

Mutig sein ist immer auch etwas Aufregendes und Besonderes – und wenn Du das geschafft hast, wofür Du mutig sein musstest, dann bist du total erleichtert und glücklich.

Mut hat viele verschiedene Gesichter und ist noch lange nicht für jeden gleich. Es hat viel damit zu tun, was Du für eine Persönlichkeit hast, bist Du eher LAUT oder bist Du eher LEISE?

So hat es Dich vielleicht heute Morgen schon Mut gekostet, etwas aus der Reihe zu tanzen, weil Du eben keine weissen Schuhe angezogen hast, wie man ja eigentlich sollte, sondern Du wolltest unbedingt Deine blauen Sneaker anziehen, weil die viel bequemer sind und BLAU ja schliesslich AUCH eine Jugendfestfarbe ist.

Oder, Du hast einen ganz anderen Blumenkranz als die meisten anderen, mit Blumen aus dem Garten – Deine Mami fand das viel schöner - und nach dem ersten Schreck brauchte es recht viel Mut, diesen trotzdem im Haar zu befestigen und zu tragen.

Vielleicht hast Du keine dunkelblaue oder schwarze Hose angezogen, wie die meisten Jungs, sondern es ist eine ziemlich Hellblaue und Du hattest noch zu Hause befürchtet, jeder schaut nun auf Dich und Du fällst total auf.

Aber spätestens, nachdem Du heute Morgen das Haus verlassen hast und nun endlich hier versammelt mit allen anderen stehst und die erste Unsicherheit überstanden ist, stellst Du fest, dass Du doch nicht die oder der Einzige bist, so wie befürchtet.

Zum Glück stellst Du sogar fest, dass es Einige gibt, die nicht nur Kornblumen im Kranz haben, und nicht ALLE Mädchen weisse Schuhe tragen, sondern manche sogar Silberne oder gar Flip-Flops. Und es gibt Jungs, die einen Hut tragen und sogar ein paar Lehrerinnen und Lehrer fallen auf.

Spätestens jetzt ist es sowieso egal – denn das Jugendfesttreiben hat längst begonnen und DU bist mittendrin.

Es geht gar nicht darum, perfekt gekleidet zu sein. (Wer ist schon perfekt?)

Vielmehr geht es darum, dass heute die ganze Stadt in Festlaune ist und so viele haben ihren Teil dazu beigetragen:

Die vielen Brunnen sind kreativ und festlich geschmückt
Die Jugendfestsprüche sind entlang des Festzuges an grünen Girlanden befestigt
Die Stadtkirche wurde von den 7. Klässlern geschmückt mit all den wunderschönen Blumen aus verschiedenen Gärten in der Stadt, eingesammelt von den 8. und 9. Klässlern.

Und gleich wirst Du im Umzug mitlaufen, aufgeregt tuscheln, viele bekannte Gesichter am Strassenrand sehen, ihnen zuwinken und Dich freuen, dass Dein Grosi oder Dein Götti auch da sind. Du wirst darüber nachdenken, wie Du heute möglichst schnell das Mittagessen verschlingen kannst, und Du kannst es kaum erwarten, endlich auf der Schützenmatte zu sein,

denn dort verbringst Du mit Deinen Freunden und mit Deiner Familie den Nachmittag: im LUNAPARK.

Vielleicht wirst Du noch schnell mit anderen Kindern Bons tauschen für viel coolere Bahnen. Vielleicht fährst Du aber gar nicht gerne Bahnen, sondern Du freust Dich einfach mittendrin zu sein und willst unter gar keinen Umständen das Manöver auf der Schützenmatte verpassen, um zu sehen, ob auch diesmal wieder die Kadetten gewinnen.

Es geht darum Zuckerwatte zu essen, den Eisgutschein einzulösen, Putschibahn zu fahren, und sich dann mit Deiner besten Freundin, Deinem besten Freund oder Deiner mutigen Mami vielleicht doch in das coolste Karussell zu trauen: den «Burner».

Wenn Du das erste Mal als Kadett beim Freischarenmanöver dabei sein darfst: Hab Spass in diesem bunten Treiben, dass es nur alle zwei Jahre gibt.

Je nach Typ, hat es Dich vielleicht etwas Überwindung gekostet, Dich anzumelden und es brauchte etwas Mut – oder aber es war für Dich sonnenklar, dass Du mitmachen wolltest, Deine Schwester oder Dein Bruder hatten Dir schon ganz viel davon vorgeschwärmt.

Freu Dich auf diesen besonderen Tag!

Das letzte Mal vor den Ferien mit Deinen Schulkollegen zusammen sein und möglichst viel Spass haben. Saug die besondere Stimmung heute ganz fest ein.

Und nimm den Mut, den es vielleicht braucht, um Dich doch auf die neue Bahn zu trauen, nimm diesen Mut mit in den Alltag. Denn letztendlich braucht es diesen immer wieder – nicht nur in Eurem Alter – sondern auch in meinem.

Sei mutig und trau Dich, ab und zu ein bisschen aus der Reihe zu tanzen!

Und jetzt wünsche ich Euch allen einen wunderbaren, aufregenden Jugendfesttag!

Stephanie Granzeuer, Juli 2024

Festrede Manuel Egli, Marketingspezialist

Liebi Chind,

Ich bin de Manuel – und wüsstet ihr was? Das esch erst mis vierte Jugendfest do z Länzburg. S wie vierte Jugendfest eschs denn bi euch? () Au s vierte? S feufte sogar? Jaa, ich gseh, für paar vo eu eschs sogar s erste – wie bim Leo!

Denn: Hüt verzell ich euch d Gschicht vom Leo und sim Plüschtierhaas, em Hoppel. De Leo esch 6i und esch erst vor kurzem met sinere Familie uf Lenzburg züglet. De Leo isch ide 1. Klass – und sit es paar Wuche gets bi sine Gspändli nur no eis Thema: S Jugendfest! Doch während sich alli Chinder drüber freuet, machts de Leo trurig. Denn: De Leo weiss gar ned, was ihn am Jugendfest eigentli erwartet.

Ide Nacht vorem Jugendfest liit de Leo wach im Bett. Dusse isch es ganz dunkel. Trurig luegt er zu sim Plüschtierli, em Haas Hoppel. “Ach Hoppel, alli freuet sich, nume ich weiss gar ned, um was es gaht”, seit de Leo sim Haas. Plötzli gseht de Leo, wie em Hoppel sini Auge blinzlet. Nei – das cha ned si! Und zack – scho wieder blinzlets. De Leo riibt sich d Auge. Und plötzli beweget sich em Hoppel sini zwei grosse lange Ohre. Und er dreiht de Chopf zum Leo. “Hoppel?”, seit de Leo ganz schüüch.

“Hoi Leo! Ned verschrecke! Immer denn, wenn mis Bsitzerchind in Not isch, chum ich cho helfe!” De Hoppel hopplet zum Leo ane. “Ja aber Hoppel, wie wotsch du mir denn helfe? All mini Gspändli freuet sich uf das Jugendfäscht, aber bi mir ischs s allererste!” “Los Leo, bevor ich vor eme Johr zu dir cho bin, bin ich jahrelang ide Brocki Kramer im Schaufeister gsi. Ich könne Länzburg in- und uswendig! Chum mit, ich zeig dir, was s Jugendfest esch!” Und bevor de Leo überhaupt het chönne öppis säge, hopplet de Hoppel scho zum Feister und machts uuf. “Aber...”, doch de Leo cha gar nüt meh säge, do seit de Hoppel: “Chum Leo!” () Doch de Leo esch noni cho! Liebi Chind, jetzt müender em Hoppel hälfe, dass de Leo mitchunnt! Jetzt rüefemer alli zäme drü Mal: “Chum Leo!”. Also: “Chum Leo!” “Chum Leo!” “Chum Leo!” Super – und scho esch de Leo usem Feister ghüpft!

Als ersts macht de Hoppel bim Freischareplatz Halt. “Do beni mit em Mami und Papi au scho gsi”, seit de Leo ganz stolz. “Aber was het das mitem Jugendfest ztue?” “Lueg, Leo, do wird morn Morge en Maa miteme schwarze Azug und eme komische schwarze Huet vor dir stoh und dir es Gschichtli verzelle.” “Ouu, das findi aber langwilig”, seit de Leo. “Aaaber: Do bechunsch du au de Jugendfest-Fränkler”. Das passt em Leo scho besser.

Als nächschts hopplet de Hoppel de Chilegass entlang. Do hets ganz viel verschedeni Mensche: Indianerinne und Indianer, Piratinne und Pirate, Ritterinne und Ritter uf grosse Rösser obe. “Was machet die da, Hoppel?”, frögt de Leo ganz erstuunt. “Das sind Freischare! Die bereite sich ufs Manöver vor”. “Höö, was isch das?” “D Freischare tüend ame gäge d Kadette kämpfe. Aber die tüend natürlu nume so – das esch en uralti Tradition do z Länzburg”. Und bevor de Leo überhaupt het öppis chöne säge, hopplet em Leo sis Plüschtierli scho witer.

Halt macht de Hoppel erst uf de Schützi. Wo de Leo um de Egge chunt, blibt er stoh und stunet nur no: "Wooooow!". De Leo gseht ganz viel verschedeni Ständ mit Esse, Süessigkeite, Zuckerwatte. Und henezue hets Bahne, und überall blinkets und lüchtets – en richtige Lunapark!

Wer vo euch goht spöter au no uf d Bahne, liebi Chind? () Ja, das wür ich au! Velecht gsehnder denn de Leo!

De Hoppel dreiht sich zum Leo um: "Und, was meinsch – chasch der jetzt öppe vorstelle was dich morn erwartet?" De Leo nickt nume – und seit: "Ja! Ich chas chum erwarte, das alles dörfe mit mine Gspändli zäme z erlebe!"

"Heee, du! Was machsch du um die Zit no?" De Leo dreiht sich um: Plötzli gseht er, dass en Frau hinter em Süessigkeite-Stand hindefüre cho isch. "Müesstisch du ned scho lang im Bett si?"

De Hoppel luegt de Leo ah und seit nur no "Chum Leo, ränn!" Und de Leo rännt em Hoppel hindenoche so schnell er chan. Völlig usser Atem chunter vor sim Schlofzimmer-Feister ah. De Hoppel hüpfet drinie, de Leo hindenache. Doch er verhedderet sich und polteret ufe Bode. Schnell liht er sich is Bett – und scho goht d Türe uf: "Leo?", flüsteret sin Papi. Doch de Leo tuet so als wür er tүүf und fest schlofe. Zfrie de gaht sin Papi wieder use. "Phuu Glück gha, gäll Hoppel", seit de Leo und dreiht sich zum Hoppel um. Doch de liht wieder so wie zuvor, zfrie de und ruhig nebe ihm – und zwinkeret ihm nur no zue.

Für de Leo cha s Jugendfest afo. Und für euch, liebi Chind, au!
Grüsset de Tag ganz fest – ich wünsch euch es unvergesslichs Jugendfest!

Manuel Egli, Juli 2024